

Servicezeit: Mobil vom 30. September 2008

Redaktion Margit Höh

Die Themen der Sendung:

Schippern ohne Schein	Seite	1
Mobil kompakt	Seite	3
Stickstoff in Reifen	Seite	4
Klischees: 120 Jahre Frau am Steuer	Seite	4
Nachtfahrt im Ballon	Seite	5
Motordiagnosegeräte im Test	Seite	6

URL: <http://www.wdr.de/tv/servicezeit/mobil/sendungsbeitraege/2008/0930/uebersicht.jsp>

Schippern ohne Schein

Von Katrin Winter

Leinen los und volle Fahrt voraus! Das gilt für Landratten, die zur Abwechslung mal Urlaub auf dem Wasser machen wollen und dafür ein Hausboot chartern. Im flämischen Nieuwpoort zum Beispiel kann jeder, der Lust hat, eine schwimmende Ferienwohnung mieten – einen Bootsführerschein braucht er dafür nicht. Wenden, Anlegen und rückwärts einparken – ganz so einfach ist das mit einem stattlichen Hausboot nicht! Trotzdem ist der Urlaub auf dem Wasser ein erholsames und exklusives Erlebnis.

Schwimmende Ferienwohnungen für Paare oder Gruppen

Hausboote gibt es in verschiedenen Größen. Je nachdem, ob man einen romantischen Trip zu zweit, einen Familienurlaub oder einen Ausflug mit Freunden plant, kann man ein kleines Schiff mit bis zu vier oder ein größeres Schiff mit bis zu zwölf Schlafplätzen chartern. Ähnlich einer Ferienwohnung sind die Boote mit Geschirr und Küchengeräten komplett ausgestattet, Bettwäsche und Handtücher werden ebenfalls gestellt. Für die Verpflegung sind Hausbooturlauber selbst zuständig, an Bord gibt es einen Kühlschrank und einen Gasherd. Wer sich bei der Anreise nicht mit Salzstreuern, Milchtüten und Wasserflaschen abschleppen möchte, kann die wichtigsten Grundnahrungsmittel auch schon im Voraus bei der Station bestellen. Die Lebensmittel werden dann vom Stationspersonal besorgt und angeliefert und stehen bei der Abfahrt bereit. Unbedingt ins Gepäck gehören rutschfeste Schuhe und wasserdichte Kleidung. Ebenfalls unerlässlich sind natürlich Sonnenbrille, Sonnencreme und eine Kopfbedeckung.

Von der Landratte zum Freizeitkapitän

Auch wer noch nie in seinem Leben eine Kreuzfahrt unternommen hat, darf mit einem Hausboot auf große Fahrt gehen. Nachwuchskapitäne erhalten vor der Abreise eine theoretische und praktische Einweisung. Das Personal der Basisstation erläutert die Funktionsweisen des Bootes, begleitet die Urlauber auf einer kurzen Probefahrt und erklärt die wichtigsten Manöver. Wer sich danach noch unsicher fühlt, sollte noch vor Ort die ihm wichtig erscheinenden Fragen stellen und alle eventuellen Probleme klären. Denn nach der Einweisung heißt es: Volle Fahrt voraus! Und die Freizeitkapitäne sind zunächst auf sich gestellt. Doch das ist kein Grund, nervös zu werden: Nach den ersten Kilometern und den ersten Manövern an Brücken oder Schleusen stellt sich schnell eine gewisse Routine ein. Und sollte trotzdem etwas schief laufen, erhalten die Urlauber natürlich jederzeit Hilfe: Zur Ausrüstung jeder Hausboot-Crew gehört eine Mappe mit allen wichtigen Adressen und Telefonnummern sowie ein „Kapitänshandbuch“, in dem die wichtigsten Informationen noch einmal zusammengefasst sind.

Per Boot durch Europa

Die Basisstation im flämischen Nieuwpoort verfügt über eine Flotte von 17 Schiffen. Mit den Booten können Urlauber die Kanäle im Hinterland der belgischen Nordseeküste erkunden. Das

heißt: Landschaft und Natur pur – aber nicht ausschließlich! Denn mit dem Hausboot kann man auch alte flämische Handelsstädte besuchen, zum Beispiel Brügge oder Gent.

Wer keine Lust auf Belgien hat, kann auch in anderen europäischen Ländern führerscheinfreien Hausbooturlaub machen. Abfahrtsbasen gibt es in verschiedenen Regionen Deutschlands, Frankreichs, Italiens, Hollands, Irlands, Englands und Schottlands. In Belgien, Holland, Irland, Großbritannien und Italien benötigen Reisende keinen Bootsführerschein. In Frankreich erhalten die Mieter der Boote nach ihrer Einweisung einen vorübergehenden Bootsführerschein, der für die Dauer des Urlaubs gültig ist. In Deutschland erhalten Freizeitkapitäne nach einer sehr gründlichen Einweisung einen sogenannten Charterschein.

Bei allen Hausboot-Touren gilt: Der Weg ist das Ziel und Gemächlichkeit die oberste Tugend! Denn mit einer durchschnittlichen Reisegeschwindigkeit von sechs bis zehn Stundenkilometern stellt man keine Streckenrekorde auf. Vor Abfahrt sollten sich Urlauber für eine vom Verleih angebotene Route entscheiden oder – bei Sonderwünschen – die geplante Strecke mit dem Team an der Basisstation absprechen. Nur so ist sichergestellt, dass die Hausbootfahrer nicht unter Zeitdruck geraten, weil es langsamer voran geht, als gedacht. In Belgien zum Beispiel müssen extra Wartezeiten an Brücken und Schleusen einkalkuliert werden: Diese öffnen sich nicht automatisch, sondern erst, wenn die Hausbootfahrer den jeweiligen Wärter telefonisch kontaktieren.

Was der Urlaub auf dem Wasser kostet

Hausboote gibt es für jeden Geschmack und Geldbeutel. Die Mietpreise sind abhängig von Bootsgröße, Region, Saison und natürlich der Mietdauer. Letztere beträgt gewöhnlich ein oder zwei Wochen. Es ist aber auch möglich, ein Boot für neun, zehn oder elf Tage zu chartern oder eine „Minikreuzfahrt“ zu buchen mit einem Mindestaufenthalt von drei Nächten. Ein Boot für maximal vier Personen gibt es in Deutschland zum Beispiel ab 785 Euro pro Woche, in Frankreich in der Region Midi kostet ein Boot für bis zu zwölf Personen ab 1505 Euro pro Woche.

Zu der Bootsmiete kommen die Betriebskosten. Diese werden nach Betriebsstunden abgerechnet und betragen – je nach Größe des Bootes – pro Stunde 4 bis 8,10 Euro. Ebenfalls nicht im Mietpreis enthalten sind natürlich die Kosten für die Bereitstellung von Lebensmitteln sowie die Kosten für Liegegebühren in Häfen. Um Ärger zu vermeiden, wenn es beim Einparken mal kracht, sollten Bootsurлаuber zudem vor Abfahrt einen Schadensversicherungsvertrag abschließen. Dieser kostet zwischen 79 und 162 Euro. Alternativ können Urlauber eine Kautions von 1500 Euro hinterlegen, mit der sie für eventuelle Schäden haften. Was Hausbootfahrer außerdem mit einkalkulieren sollten, sind die Kosten für Telefongespräche im Ausland: Die Anrufe bei den Brücken- und Schleusenwärtern in Belgien muss man beispielsweise mit dem eigenen Handy erledigen.

Fazit

Auch wer anfangs skeptisch ist: Hausbootfahren ohne Führerschein ist einfacher als gedacht. Eingefleischte Landratten müssen sich mit dem Navigieren, Knoten binden und Leinen werfen zwar erst einmal anfreunden – doch schon nach kurzer Eingewöhnungszeit können auch sie entspannt durch die Landschaft schippern und den Urlaub auf ihrem schwimmenden Domizil genießen. Das Geradeausfahren auf den Kanälen ist sowieso das kleinere Problem: Stress kommt nur dort auf, wo es eng wird, wie zum Beispiel in Schleusen oder in Häfen. Preisgünstig ist das Hausbootfahren, wenn man außerhalb der Hochsaison mit einer größeren Gruppe auf Reisen geht und sich die Kosten teilt. Im Hochsommer ist das Schippern ohne Schein für Paare oder kleinere Gruppen relativ teuer – vor allem, wenn man es nicht ganz so „kuschelig“ mag und sich aus Platzgründen für ein komfortables größeres Boot entscheidet. Doch für den Preis bekommt man auch ein exklusives Urlaubserlebnis: Fernab vom sommerlichen Massentourismus schippern Freizeitkapitäne durch einsame Kanäle oder gehen auf Städtetour – und haben ihre komfortable Ferienwohnung immer dabei!

Links:

- **<http://www.flandern.com>**
Flandern – Belgien
Portal des Tourismusverbands Flandern-Brüssel mit vielen Informationen rund um die Region

- <http://www.brugge.be>
Brügge
Offizielle Seite der Stadt Brügge in Belgien
-

Mobil kompakt

Von Jörg Bilke

Stiftung Warentest: Viele Winterreifen mangelhaft

Gleich sechs Mal „Mangelhaft“ hagelte es im Test von 40 neuen Winterreifen. Grund: Einige Billigreifen werden laut Stiftung Warentest besonders bei nasser Fahrbahn zum Sicherheitsrisiko. Beim Abbremsen von Tempo 80 auf 20 Kilometer pro Stunde war der Bremsweg beim schlechtesten Modell 20 Meter länger als beim besten. Solche Unterschiede können bei einer Vollbremsung über glimpflichen Ausgang und schweren Crash entscheiden, schreibt die Zeitschrift *test* in ihrer Oktoberausgabe.

Die Warentester empfehlen daher, einen großen Bogen um die getesteten Billigreifen der Marken Ceat, Linglong, Tigar, Marshal, Nankang und Wanli zu machen. Sparen lässt sich beim Reifenkauf auch, indem man auf preisgünstige Angebote von Qualitätsprodukten achtet. Die Preisspannen im Handel sind so groß, dass 30 bis 40 Prozent Ersparnis möglich sind.

Von den 40 getesteten Reifen für Kleinwagen, Kompakte und untere Mittelklasse erhielten insgesamt elf das Testurteil „Gut“. Vorsicht ist jedoch immer auf vereister Fahrbahn geboten. In diesem Prüfpunkt kamen alle Modelle nur auf ein „Befriedigend“. Bei schwierigen Straßenverhältnissen heißt es daher auch mit insgesamt „guten“ Winterreifen: Besser runter mit dem Tempo.

Der ausführliche Test findet sich in der Oktoberausgabe der Zeitschrift „*test*“ und im Internet.

Links:

- <http://www.test.de/themen/auto-verkehr/test/-Winterreifen/1716797/1716797/1714457/>
Winterreifentest der Stiftung Warentest
- http://www.adac.de/mitgliedschaft_leistungen/motorwelt/m_archiv/Pressemeldungen/Winterreifen_2008.asp?ComponentID=229687&SourcePageID=20057&location=32
„Nicht am falschen Ende sparen“, Pressemeldung des ADAC zum Winterreifentest

Pauschaltouristen müssen nicht zwei Tage auf Flug warten

Wenn ein Pauschalurlauber nach einer Verspätung seinen Anschlussflug verpasst, muss er es nicht hinnehmen, zwei Tage lang auf den nächsten freien Platz in einer Maschine zu warten. Er darf dann notfalls auch in der Businessclass fliegen und die Kosten dafür vom Reiseveranstalter zurückfordern, entschied das Amtsgericht Bad Homburg.

Der Kläger war ein Urlauber, der mit seiner Frau eine Pauschalreise in die USA gebucht hatte. Wegen einer Verspätung seiner Maschine aus Los Angeles verpasste das Paar in Chicago den Rückflug nach Frankfurt/Main. Ein Mitarbeiter der United Airlines erklärte ihnen, es gebe auch am folgenden Tag keine freien Plätze für Flüge nach Europa. Als der Kläger erfuhr, dass es in der Businessklasse einer Lufthansa-Maschine zwei freie Plätze gebe, buchte er diese kurzerhand – und zwar ohne Rücksprache mit dem Reiseveranstalter.

Anschließend machte er die Kosten in Höhe von 2.340 Euro geltend. Weil wegen des verpassten Fluges ein Reisemangel vorlag, sei das auch sein gutes Recht gewesen, entschied das Amtsgericht. Der Fluggast habe den Mangel zulässigerweise auf dem Wege der Selbsthilfe beseitigt.

Aktenzeichen: 2 C 1195/07 [19]

Mehr Versicherungsschutz für Fahrräder

Fahrräder sind jetzt auch gegen Diebstahl in der Nacht versichert. Neue Klauseln in den Allgemeinen Hausratversicherungsbedingungen (PK VHB 2008) des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft decken Fahrraddiebstahl auch dann ab, wenn das Fahrrad in der Nacht geklaut wird – vorausgesetzt, das Rad war mit einem stabilen Schloss gesichert. Bisher galt der Versicherungsschutz nicht zwischen 22 und 6 Uhr. Die Regelung gilt allerdings nicht für bestehende Verträge und ist nicht für alle Versicherungen verbindlich. Wer eine neue Hausratversicherung abschließt, sollte deshalb unbedingt darauf achten, dass sie auch die neuen Bedingungen erfüllt.

- http://www.gdv.de/Publikationen/versicherungsbedingungen/Schaden__und_Unfallversicherung/Sachversicherung/Privatversicherung/Hausratversicherung/avb.html
Allgemeine Hausrat-Versicherungsbedingungen
Portal „Die Deutschen Versicherer“
-

Stickstoff in Reifen

Stickstoff als Reifenfüllung - das neue Nonplusultra für Autofahrer, die Sprit sparen wollen? Auf jeden Fall müssen sie erst einmal in die Tasche greifen. Denn Stickstoff kann nur der Fachmann in die Reifen pumpen - gegen Bares natürlich.

Der ADAC sieht die ganze Sache recht nüchtern. Stickstoff werde zwar seit Jahren stark beworben, mache aber eigentlich keinen Unterschied. Beim Automobilclub verwendet man ihn daher nicht, weder für die Reifentest noch für die eigenen Servicewagen, den Aufpreis möchte man nicht bezahlen. Sicherlich gebe es sinnvolle Einsatzmöglichkeiten, etwa wegen der zusätzlichen Brandsicherheit bei Gefahrguttransporten oder, mit Einschränkungen, auch im Rennsport. Für den normalen Autofahrer mache der Stickstoffreifen aber keinen Unterschied.

Mit mehr Komfort für wenig Geld lassen sich aber Kunden locken. Auch Autofahrerin Pia P. sagt hier nicht nein. Für drei Euro pro Rad lässt sie Stickstoff in ihre Reifen pumpen. Dazu gibt es noch ein Extra zur Kundenbindung: Die grüne Kappe soll sie an regelmäßige Luftdruck-Prüftermine in ihrer Werkstatt erinnern. Fahren wie auf Wolken, Reibung ade, meint der Reifenhändler. Beim ADAC weiß man dagegen, dass in Sachen Rollwiderstand eine gute Wartung viel wichtiger ist: Ein schlapper Reifen erhöht den Reibungswiderstand, da er stärker auf der Fahrbahn aufliegt. Mit genügendem Druck läuft der Wagen ideal, das macht sich auch im Geldbeutel bemerkbar.

Und wie steht es nun mit dem stabileren Reifendruck? Hundertprozentig luftdicht gibt es nicht, sagt der ADAC. Immerhin, der etwas größere Stickstoff benötigt länger, um zu entweichen, doch eine Studie habe gezeigt, dass der Unterschied zur normalen Luft gerechnet auf sechs Monate nur sehr wenige Zehntel Bar ausmacht.

Klischees: 120 Jahre Frau am Steuer

Von Eberhard Reuß

Was Frauen im Auto angeblich so alles nicht können: keine Ahnung von Technik, stundenlanges vergebliches Einparken und sowieso fährt die männliche Krone der Schöpfung am besten. Dass solche Klischees völliger Unsinn sind, beweist schon allein der Blick auf den ein oder anderen Herren hinter dem Steuer. Aber hätten Sie gedacht, dass einer der wichtigen ersten Schritte der Automobilgeschichte von einer Frau gemacht wurde?

Bahn frei für Jutta Benz, auf den Spuren ihrer Urgroßmutter: Bertha Benz war es, die mit einer Fernfahrt von Mannheim nach Pforzheim das Automobil bekannt machte. Ihrem Mann war es offiziell untersagt, Auto zu fahren. Frau und Frechheit triumphieren seit 120 Jahren. Auch weil es immer wieder Männer sind, die mit dem Auto Unfug anrichten – 70 Prozent aller Unfälle werden von Männern verursacht.

Nach wie vor fahren Männer mehr als Frauen, jeder dritte Autofahrer legt jährlich mehr als 15.000 Kilometer zurück, das schafft nur jede fünfte Frau. Aber weibliche Vorsicht und Zurück-

haltung erweisen sich in Zeiten steigender Ölpreise als äußerst klug und weise, denn wer weniger mit dem Auto fährt, der spart Sprit. Und schont außerdem seine Nerven. Männer regen sich Lenkrad häufiger auf, glauben immer im Recht zu sein, fahren ohne weibliche Begleitung viel riskanter. Trotzdem ranken sich nach wie vor viele Mythen um Frauen am Steuer: Keine Ahnung von Technik, nicht rückwärts einparken können. Doch in Wirklichkeit sind auch Männer mit der modernen Automobiltechnik überfordert.

Die Industrie hat verstanden: Wer Autos verkaufen will, muss sich in Frau hineinversetzen und sich darum bemühen, frauengerechte Automobile zu entwickeln. Das hat auch Folgen für das klassische Rollenverständnis. Und all das hat vor 120 Jahren, im August 1888, seinen Anfang genommen, dank des kühnen Mutes von Bertha Benz, der ersten Frau am Steuer. Im Grunde genommen ist das Automobil vielleicht diejenige technische Erfindung, die am meisten zur Emanzipation der Frau beigetragen hat.

Nachtfahrt im Ballon

Von Michael Wieseler

Das Mekka der Ballonfahrer liegt in Nordrhein-Westfalen, im Bergischen Land. Tatsächlich wohnen hier mehr Ballonfahrer als irgendwo sonst in Deutschland. Weltmeister, Europameister. Sie alle schätzen die Naturlandschaft im Süden von NRW. Und sie wagen sich mitunter auch mal an etwas ganz Besonderes: eine Ballonfahrt bei Nacht – ein echtes Highlight.

Das Abenteuer beginnt in kompletter Dunkelheit und wir fahren der aufgehenden Sonne entgegen. Wir sind an Bord bei Markus Pieper, Weltmeister der Ballonfahrer von 2002. Und wir sind extrem beladen: mit vielen Gasflaschen, um möglichst lange oben bleiben zu können. Wer nachts fährt, fährt hoch, um auf jeden Fall den Hochspannungsleitungen in der Dunkelheit nicht zu begegnen. Aber auch nicht zu hoch, die Einflugschneise des Köln/Bonner Flughafens könnte gefährlich werden. In rund 200 Metern Höhe erleben wir ein Naturschauspiel, das uns verstehen lässt, warum Ballonfahren kein Hobby, sondern für viele eine Sucht ist, von der sie nicht mehr lassen können.

Auch bei Markus Pieper begann alles mit einer Fahrt als Gast. Heute steuert er bei Tag und bei Nacht und nimmt selbst Gäste mit. Seinen Lebensunterhalt verdient er nicht damit. Er betreibt Ballonfahren als Sport, und sein Interesse ist es, Menschen für diesen Sport zu begeistern. Er nimmt aber – wie auch die kommerziellen Anbieter von Ballonfahrten – gegen Bezahlung Interessierte mit.

Die Preise für Ballonfahrten variieren. Manche Anbieter gehen sogar unter die 100-Euro-Schwelle. Normal sind Preise zwischen 130 und 250 Euro. Nachtfahrten oder besonders lange Fahrten sind etwas teurer.

In Markus Piepers Heimat, dem Bergischen Land, gibt es verhältnismäßig viele Ballonfahrer, insofern ist auch die Chance hier relativ gut, schnell in die Luft zu kommen. Denn generell gilt: Wer sich für eine Ballonfahrt anmeldet, muss erst einmal warten. Ohne gutes Wetter geht gar nichts, und bei starkem Wind ist das Fahren sogar verboten. Um nachts fahren zu können, muss der Ballonpilot übrigens eine Nachtfahrterlaubnis besitzen.

Links:

- **<http://www.skysailor-network.de>**
Skysailor Network
Informative Internetseite von vier der sechs Fahrern der Deutschen Ballonfahrer-Nationalmannschaft mit Kontaktmöglichkeiten
- **<http://www.ballon.org>**
Ballon.org
Viele Infos und Nachrichten aus der Ballonfahrerwelt. Schwerpunkt Ruhrgebiet: Startplatz Gladbeck

Motordiagnosegeräte im Test

Von Rainer Leckebusch

Die guten alten Zeiten für ambitionierte Autoschrauber scheinen vorbei zu sein. Bei modernen Fahrzeugen läuft nichts mehr ohne Elektronik. Das Steuergerät ist quasi das Gehirn der Autos und „steuert“ sämtliche Prozesse. Hat sich da mal ein Fehler eingeschlichen und sind Reparaturen fällig, dann kann meist nur die Fachwerkstatt helfen. Selbst wenn im Motorraum auch nur mal ein Stecker abgefallen ist, ist man als Laie aufgeschmissen.

In der Werkstatt rücken die Kfz-Experten dann gleich mit mehrere Tausend Euro teuren Profigeräten an. Mit diesen sogenannten „OBD“-Geräten lassen sich die Fehler auslesen und löschen. OBD – das steht für „On-Board-Diagnose“. Dieses im Auto integrierte Diagnosesystem ist seit den 90er-Jahren Standard in den USA. Die OBD überwacht während des Fahrens vor allem die abgasrelevanten Prozesse, sowie zahlreiche andere Daten aus dem Inneren des Autos. Seit fast zehn Jahren, parallel zur schrittweisen Einführung in der EU, spricht man sogar von OBD-II, also von der On-Board-Diagnose der zweiten Generation.

„Motordiagnose für Jedermann“

Der Hobby-Schrauber kann nun auch bei der Elektronik seines Autos selbst Hand anlegen und sich so die Werkstattkosten sparen. „Motordiagnose für Jedermann“, „Verständlich, sogar für Laien“ – dieser Eindruck entsteht zumindest, wenn man zum Thema OBD oder OBD-II im Internet recherchiert. Dort und auch beim Elektronikhändler sind tatsächlich eine Vielzahl von OBD-Geräten günstig zu bekommen. **Servicezeit: Mobil** wollte wissen, was diese Geräte im Praxiseinsatz taugen. Gemeinsam mit drei Hobbyschraubern und unserem Kfz-Experten Robert Richter haben wir den Test gemacht.

Die Testgeräte

- Das Handgerät Diamex, 89 Euro
- Das ElmCanII mit USB-Anschluss, ab 134 Euro
- Das AMX 530 mit Bluetooth-Verbindung, 395 Euro

Test: Diamex

Der erste Eindruck ist positiv. Das günstige Handgerät wird in einem kleinen Koffer geliefert. Eine kurze Anleitung ist anbei. Die ausführliche Komplettversion lässt sich übers Internet herunterladen. Unser Tester findet, dass das Gerät recht simpel gehalten ist, es wirkt robust. Der Stecker lässt sich ganz einfach mit dem Gerät verschrauben. Und das Display ist zwar klein, gibt aber alle Informationen, die für ein einfaches Handling nötig sind. Die Bedienung funktioniert lediglich über zwei Tasten und über entsprechende „Ja/Nein“-Eingaben. Mehr scheint das Diamex nicht zu benötigen, um mit dem Fahrzeug kommunizieren zu können. Das Gerät lässt sich auf die meisten europäischen Sprachen einstellen.

Testergebnis: In unserem Test ließ sich das Diamex problemlos an die OBD-Buchse aller Autos anschließen. Von drei Fehlern wurde einer erkannt, der anschließend auch reibungslos ausgelesen und gelöscht werden konnte. Ein Fehler blieb unentdeckt und wurde nicht angezeigt. Im dritten Fall bekam der Handscanner keine Verbindung zum Steuergerät, dementsprechend war auch keine Fehlerauslese möglich.

Test: ElmCanII

Das gelieferte Set für 134 Euro kommt in einer kleinen, handlichen Schutztasche. Für die Fahrzeugdiagnose sollte ein Laptop vorhanden sein. Im Lieferumfang sind enthalten: Eine CD mit der benötigten Programmsoftware, USB-Kabel, OBD-Schnittstelle und ein umfangreiches Benutzerhandbuch. Unser Tester hatte ein bisschen Mühe mit den recht langen Kabeln, letztlich konnte alles gut angeschlossen und gesteckt werden. Allerdings gab es Probleme beim Aufspielen der mehrsprachigen Software. In unserem Fall konnte der USB-Treiber nicht installiert werden. Ein Anruf bei der Hotline des Herstellers brachte keine Lösung. Allerdings wurde prompt ein neues Set geliefert, das sich dann auch problemlos installieren ließ.

Das Programm ist umfangreich und hat so einiges zu bieten. Unter anderem gibt es Spezialprogramme für Diagnose von Alfa- und Opel-Fahrzeugen. Alles wird grafisch schön dargestellt, zum Beispiel ein Tool zum Lambdasondencheck. Der Bereich für die Fehlerdiagnose ist dann wieder übersichtlich gestaltet und auf das Wesentliche reduziert.

Testergebnis: Das ElmCanII fand in unserem Fall keinen der eingebauten Fehler. Bei einem Auto gab es ebenfalls keine Verbindung zum Steuergerät.

Test: AMX 530

Ebenso wie das ElmCanII kommt auch das AMX 530 in einer kleinen, flachen Schutztasche, die in jedem Handschuhfach Platz hätte. Unser Tester benötigte ein bluetoothfähiges Laptop. Mitgeliefert wurden eine Software-CD, Bluetooth-Interface, ein Bluetooth-Adapter und natürlich das Handbuch. Eine wirklich übersichtliche Geschichte: Motordiagnose per Funk, das hat unseren Tester begeistert. Problemlos konnte die mehrsprachige Software installiert werden. Und siehe da: Auch hier ein Menge an Programmen, die grafisch unterstützte Einblicke ins Innere des Wagens bieten – wie zum Beispiel der Motordrehzahlcheck.

Testergebnis: Das AMX 530 Bluetooth fand von drei Fehlern einen. Hinterher ließ sich der Fehler über die Software auch einwandfrei löschen. Ein Fehler blieb unentdeckt, im dritten Fall gab es auch bei diesem Gerät keine Verbindung zum Steuergerät.

Fazit

Das eher ernüchternde Gesamtergebnis: Für eine „schnelle Motordiagnose zwischendurch“ sind alle Testgeräte ungeeignet. Nur wer ein ausgesprochener Technikfan ist, wird seinen Spaß an diesen Geräten, ihren Programmen und speziellen Tools haben. Wer sich durchbeißt, hat vielleicht sogar das ein oder andere Erfolgserlebnis.

© WDR Köln 2008